

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 55. Für unverlangt eingehende Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 147

Donnerstag, den 27. Juni 1918

13. Jahrgang

Eine neue Kühlmannkrisis?

Kühlmanns Rücktritt angeblich unvermeidlich. / Die ausländische Presse über Kühlmanns Reichstagsrede. / Vertagung des Reichstags bis 3. Juli. Neue Beschließung offener deutscher Städte. / Fünf Flugzeuge abgeschossen. / Englands angebliches Eingreifen in Rußland. Kerenskis Ankunft in England. / Angebliche Ermordung des Zaren Nikolaus. / Lenin und Karl Marx. Eine dramatische Sitzung der Regierung in Moskau. / Die Kämpfe in Italien.

Die auswärtige Politik im Reichstage.

Die gestrige Debatte im Reichstage über die auswärtige Politik wurde bereits stark abgebrochen. Mit den Reden des Reichskanzlers, Kühlmanns und Stresemanns hatte sie ihren Höhepunkt überschritten. Western sprachen der Ministerpräsident, Graf Posadowski, der Sozialminister Graf v. Helldorf und Graf v. Helldorf. Die Debatte schließt die allgemeine Besprechung. Die Etats des Reichskanzlers, der Reichsfinanzminister und des Reichsjustizministers werden genehmigt. Ebenso ohne wesentliche Erweiterung die Etats des Reichsmilitärgerichts, des Reichsrechnungswesens, der Reichsfinanzverwaltung und der allgemeinen Finanzverwaltung.

Damit ist die zweite Sitzung des Reichstages erledigt. Nächste Sitzung Mittwoch, den 3. Juli.

Was wird aus Staatssekretär Kühlmann? In der rechtsstehenden Presse erörtert man im Anschluß an die Rede Kühlmanns im Reichstage am Montag bereits ernsthaft die Wahrscheinlichkeit des baldigen Rücktritts des Staatssekretärs. Wir geben darüber nachstehende Betrachtungen eines auswärtigen Blattes wieder:

In den Wandelgängen des Reichstages erhalten sich mit großer Hartnäckigkeit die Gerüchte, daß die Rede des Staatssekretärs v. Kühlmann nicht wahrheitsgemäß sein könne. Dieser Ansicht sind selbst Abgeordnete, die mit vielen Stimmen, die Herr v. Kühlmann gesagt hat, einverstanden waren, aber die bestimmte Vermutung hegen, es sei mehr als unwahrscheinlich, daß der Staatssekretär im Einvernehmen mit der Obersten Heeresleitung gesprochen habe. In viel bestimmterer Weise wird die gleiche Ansicht von rechtsstehenden Abgeordneten geäußert, die die Erklärungen Herrn von Kühlmanns als schweren Schaden betrachten und ihm den Vorwurf machen, er hätte sich in Gedankenleistungen bewegt, die man gerade an Herrn v. Bethmann-Hollweg so unheilvoll empfunden habe. Was besonders wichtig ist dem Staatssekretär zum Vorwurf gemacht, daß seine Rede auf die Stimmung im Innern von böser Wirkung sein dürfte, da aus der eine Hoffnungslosigkeit klinge, die weder berechtigt sei, noch aber überhaupt hätte geäußert werden dürfen, da sie die Opferwilligkeit des deutschen Volkes, seine Kraft zum Durchhalten und den Glauben an einen befriedigenden Ausgang des Krieges schwer beeinträchtigen, ja geradezu erschüttern müsse. Unumwunden wird in Reichstagskreisen die Behauptung aufgestellt, daß eine Rede ähnlicher Art von keinem Staatsmann der Entente hätte gehalten werden können. Ohne daß in dem betreffenden Parlament ein Sturm des Unwillens über diesen Vorkäufler heraufgebrochen wäre. Ueberdies könne der Widerspruch, den die Rede des Herrn v. Kühlmann im Auslande finden werde, zur Verkürzung des Krieges keineswegs beitragen. Undern bei den Gegnern des Deutschen Reiches würde der Eindruck erweckt werden, daß Deutschland die zum Meisten des Kampfes müde und innerlich gebrochen sei. Man habe das Ergebnis einer solchen Resignationspolitik, die mit dem Verständigungsgedanken spielte und die ganzen Hoffnungen auf die Einsicht unserer Gegner stütze, zur Genüge beobachtet können, und die Erfahrung sei gewesen, daß die Entente, fern davon, aus der militärischen Lage die zwingenden Folgerungen zu ziehen, neue Zuversicht auf Erfolg geschöpft hätte.

Man glaubt daher in Reichstagskreisen mit großer Bestimmtheit, daß Herr v. Kühlmann nach dieser Rede nicht mehr lange in seinem Amte werden könne. Nur darüber gehen die Ansichten auseinander, ob er seine Äußerungen im Bewußtsein der eintretenden Vertagung ganz absichtlich getan habe, oder ob es sich um eine allerdings schwer begreifliche und kaum zu entschuldigende Entgleisung gehandelt habe. Gleichgültig aber, wie sich dies verhält, wird angenommen, daß Herr v. Kühlmann wahrscheinlich schon in absehbarer Zeit sich dem Rücktritt ergeben werde, sein Rücktrittsgesuch einzureichen. Wer als Nachfolger in Betracht kommen soll, darüber sind derzeit die Ansichten noch sehr geteilt. Zwar

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich) Großes Hauptquartier, 27. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Aronprimg Rupprecht und Deutscher Aronprimg.

Die Lage ist unverändert. Keine Tätigkeit des Feindes nördlich der Scarpe und Somme, westlich von Soisson und südwestlich von Reims. Auf der Kathedrale von Reims wurden erneut Beobachter des Feindes erkannt. Während der Nacht nahm die Artillerietätigkeit auch an der übrigen Front, zwischen Oser und Marne in Verbindung mit Erdungsgeschäften der Infanterie wieder zu.

Heeresgruppe v. Gallwitz. Auf dem östlichen Masauer führten wir erfolgreiche Erdungsbomben durch. Nördlich von St. Mihiel wurde ein stärkerer Vorstoß des Feindes abgewiesen.

Aus feindlichen Bombenstaffeln die in den beiden letzten Tagen zum Angriff gegen Karlsruhe, Offendach und das lothringische Industriegebiet vorstießen, wurden fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Unsere Bombengeschwader griffen gestern Paris und auf dem Wege dahin Bahnknotenpunkte und Flugplätze des Feindes an.

Leutnant Kamey erlangte seinen 25. Aufstieg. Der Erste Generalquartiermeister des Endebors.

16000 Tonnen versenkt.

Berlin, 26. Juni. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote wiederum 16000 Brt. feindlichen Schiffsraumes vernichtet. 2 Dampfer wurden im Westausgang des Kanals aus stark gescherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

werden schon die Namen einer ganzen Reihe von Kandidaten genannt, es sind zum Teil dieselben, von denen man seinerzeit nach dem Rücktritt Zimmermanns gesprochen hat. Verschiedene dieser Kandidaten dürften aber von vornherein als aussichtslose Bewerber ausscheiden, und es ist beispielsweise wenig wahrscheinlich, daß Graf Bernstorff an maßgebender Stelle in Rechnung gezogen werden könnte. Man glaubt vielmehr, daß unter Umständen der deutsche Gesandte in Kopenhagen, Graf Brockdorff-Rantzau, ernstlich in Erwägung zu ziehen wäre, auch an den ältesten Bülow denkt man (1) und würde gerade seine Wahl in weiten Kreisen wärmstens begrüßen. Schließlich wird auch der gegenwärtige Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt, Herr v. d. Busche-Haddenhausen, genannt, zugleich mit ihm der zweite Unterstaatssekretär im gleichen Amte, Herr v. Stumm. Vorderhand bewegen sich aber diese Erwägungen nur im ungerissenen, und man hat es in der Hauptsache mit Kombinationen zu tun, die den Tatsachen heute noch voraneilen.

Die Auffassung auf liberaler Seite.

Aus dem Reichstage wird dem „B. Z.“ mitgeteilt: Obwohl ein großer Teil der Abgeordneten durch die Beratungen des Hauptausschusses über die wirtschaftlichen Fragen des Friedens mit Nummern in Anspruch genommen wurde, drehte sich auch im Reichstage heute (Mittwoch) das Hauptgespräch um die Frage, ob der Staatssekretär v. Kühlmann im Amte bleiben werde oder nicht. Auf der linken Seite des Hauses ist man der Ansicht, daß ein Rücktritt Kühlmanns weitere Folgen nach sich ziehen würde. Einmal glaubt man, daß dann die Erklärungen, die er im Namen der Regierung in seiner ersten großen Reichstagsrede über die Möglichkeiten eines Schanzenausrausches abgegeben hat, jeden Kredit im Auslande verlieren würden. Zum anderen ist man der Ansicht, daß sich wahrscheinlich für dieses oder jenes Mitglied der Reichsregierung die Unmöglichkeit ergeben würde, weiter in einem Kabinett zu bleiben, das seine Politik von dem Druck einer ärmlichen parlamentarischen Minorität abhängig machen will. Die Mehrheit des Reichstages glaubt daher, kein Interesse mehr davon haben zu dürfen, die Aussprüche

über die auswärtige Politik im Reichstage festzusetzen. Die ursprünglich vorgelesene Rede ist es daher, wenigstens soweit die zur Stunde das Zentrum, die fortschrittliche Volkspartei und auch die Nationalliberalen in Frage kommen, fallen gelassen worden. Nur die Sozialdemokratie scheint es sich nicht nehmen lassen zu wollen, noch eine Reihe von Wünschen für die auswärtige Politik zur Sprache zu bringen. Neben die Haltung der Konservativen und der Deutschen Fraktion ist man sich in dieser Frage noch nicht klar. Auf alle Fälle will man aber heute die zweite Lesung des Etats für den Reichsfinanzminister und des auswärtigen Amtes abschließen. (Zit. gestrichelt. D. Red.) Obwohl auf diese Weise von der Wahrheit des Reichstages alles versucht wird, über die unerquicklichen Besorgnisse rasch wie möglich zur Tagesordnung überzugehen, ist es natürlich doch nicht ausgeschlossen, daß es auch noch zu Ueberraschungen kommt. Die drei Abgeordneten, die ihre Namen von der Rede des Staatssekretärs v. Kühlmanns von den Nationalliberalen und D. Wiermer von den Fortschrittlichen.

In führenden Regierungskreisen hat man der bestimmten Ansicht, daß es eine Kühlmannkrisis nicht gebe, und so scheinen denn auch alle Gerüchte, wonach der Staatssekretär bereits sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe, unzutreffend zu sein.

Englische Reaktionen zu Kühlmanns Rede.

Das Reutersche Bureau übermittelt ausführliche Kommentare der englischen Presse zur Rede v. Kühlmanns. Die „Times“ schreiben: Die Rede enthält keine Stelle und keine Silbe, die darauf hindeutet, daß Deutschland in der großen Frage, um die die Welt kämpft, auch nur um Haarsbreite von seinen traditionellen Anschauungen abgewichen ist, auch bekennt sich Deutschland noch zum Militarismus, ohne auch nur die geringste Spur von Zweifel und Reue zu verraten. Der Krieg wird sicherlich so lange fortbauern, als Deutschland die Politik der Rede Kühlmanns unterstellt. „Daily Express“ schreibt: Die Alliierten haben nicht die Absicht, über den Frieden zu verhandeln, der Deutschland die Uebermacht in Osteuropa überlassen würde. „Daily Chronicle“ schreibt in einem Friedensoffensivem Artikel: Kühlmann habe es unterlassen, zu sagen, daß die Alliierten mehr als einmal ziemlich ausführlich öffentlich ihre Friedensbedingungen formulierten, während Deutschland sich darauf beschränkte, zu erklären, daß seine Gebiete einschließlich der Kolonien und die Gebiete seiner Verbündeten ungeschmälert erhalten bleiben müßten. Kühlmann sagt, daß Deutschland nie daran gedacht habe, Europa und die Welt zu beherrschen. Gleichzeitig spreche er von Verträgen in Mittel- und Osteuropa, die, wenn sie von Dauer wären, Deutschland in diese Lage setzen würden.

Wie man sieht, sind unsere Feinde unverzeihlich. Sie verlangen von uns trotz unserer großen Erfolge Preisgabe aller unserer Erzeugnisse, während sie ihrerseits auf nichts verzichten wollen; im Gegenteil, hat doch erst soeben wieder die Vereinigung englischer Reeder die Auslieferung der ganzen deutschen Handelsflotte verlangt! Somit bleibt nichts Anderes übrig, als mit dem Schwerte die Anerkennung unserer Friedensbedingungen zu erzwingen!

Der Kühlmann-Prozess.

Jeder am 4. Juli in Berlin stattfindenden Verhandlung der Klage des Staatssekretärs Kühlmann gegen die „Deutsche Zeitung“ und die „Alldeutschen Blätter“ sind etwa 20 Zeugen geladen, darunter auch solche von der Verteidigung, da die Angeklagten den Wahrheitsbeweis angetreten haben. Unter den Zeugen befinden sich außer dem Staatssekretär selbst u. a. der Vorkämpfer des Alldeutschen Verbandes Justizrat Claß, Mainz, der Gesandte von Kopenhagen, Major von Reher, Legationsrat Dr. von Hirsch, Geheimrat Kriege, Kommerzienrat Dr. Friedrich, Potsdam, Generaldirektor Hollenberg, der Direktor der Deutschen Bank, Strauß, Legationssekretär Freiherr von Gersdorff, Direktor Solmsen aus Köln, mehrere Chauffeurs, die das Auto des Staatssekretärs v. Kühlmann in Bularost gefahren haben. Die Verhandlung wird wahrscheinlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Regelungsgründe für den... (Small text in the top right corner, partially obscured)

von Vorteil... (Vertical text in the left margin, partially obscured)

Der Friedensvertrag mit Rumänien.

Die Umsetzung im Reichstagsausschuss.

Der Hauptausschuss des Reichstages setzte gestern die Umsetzung des rumänischen Friedensvertrages beim Zusatzvertrag über die wirtschaftlichen Beziehungen fort, zu dem Ministerialdirektor von Roerner u. a. ausführte: Der Zusatzvertrag setzt den Handelsvertrag mit einigen zum Teil recht wesentlichen Modifikationen zu unseren Gunsten in Kraft. Der gesamte rumänische Zolltarif ist geändert worden, während wir uns für unseren Tarif bestimmungsmäßige Abänderungen vorbehalten. Konzessionen, die anderen Ländern zu unseren Ungunsten gemacht worden sind, sollen aufgehoben werden. Das Sonderabkommen gemäß in das Petroleumabkommen und das Wirtschaftsausschuss. Das Petroleumabkommen soll uns die Überschüsse der rumänischen Petroleumindustrie sichern, ohne den Betrieb der bestehenden deutschen Petroleumgesellschaften in Rumänien zu hindern. Das Wirtschaftsausschuss sichert Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Abnahme der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Rumäniens. Für die ersten beiden Jahre ist ein fester Kauf abgeschlossen, für die späteren Jahre besteht ein Optionsrecht. Das Schiffsverkehrsabkommen begreift die Gleichstellung von deutschen Schiffen auf Abfahrten mit denen anderer Reichsbürgerstaaten. Zur Frage der Durchfuhrschwierigkeiten erklärte Ministerialdirektor Roerner u. a.: Die Durchfuhrschwierigkeiten, die uns Oesterreich-Ungarn macht, werden immer mit den Durchfuhrschwierigkeiten begründet, die wir Oesterreich-Ungarn nach Holland und den skandinavischen Reichen bereiten. Das Auswärtige Amt tut alles, um diese Schwierigkeiten aus der Welt zu schaffen. Wenn es gelingen sollte, ein engeres wirtschaftliches Verhältnis mit Oesterreich-Ungarn herzustellen, werden vermuthlich auch diese Schwierigkeiten fortfallen. Geheimrat Scholz erklärte hierzu, daß es sich bei der österreichisch-ungarischen Ausfuhr nach Holland zum Teil um Rohstoffe aus dem Ostrauer Revier gehandelt habe, zu einer Zeit, wo Deutschland bei der außerordentlichen Inanspruchnahme seiner Eisenbahnen habe sehen müssen, jede unnötige Verbesserung auf weiten Strecken zu vermeiden. Im weiteren Verlauf erklärte Staatssekretär v. Rühlmann um einer Regendenbildung entgegenzutreten, Regenden sind, wenn sie einmal entstanden sind, schwer wieder zu beseitigen, deshalb muß ich betonen: Es kann keine Rede davon sein, daß ich mich auf eine allzu lange Dauer des Krieges festgelegt habe. Das Petroleumabkommen wurde angenommen.

Die Offensive gegen Italien.

Oesterreichisch-ungarischer Generalbericht.

Der Generalstab meldet vom 26. Mai: In den Fronten westlich der Etsch war die Gefechtsintensität in den letzten Tagen wieder lebhaft. Auf dem Jugna-Rücken schlugen wir stark, durch heftiges Geschützfeuer eingeleitete Vorstöße unter schweren Feindverlusten ab. Auf der Hochfläche von Mlago und zwischen Brenta und Piave verlief der gestrige Tag wesentlich ruhiger. Das erlittene Blutigen vom 24. hat für die Italiener mit einem vollen Mißerfolg geendet, der am Karsten dadurch in Erscheinung trat, daß in dem meist umstrittenen Kampfgebiet auf dem Kolone und dem Monte Pertica unsere dem Feinde folgenden Truppen beträchtliche Abschnitte seiner vorbesten Linien in Besitz nahmen. So sind demnach dank der Tapferkeit und dem herzhaften Jagreifen unserer in ungedeckter Kampfkraft festenden Truppen alle italienischen Aufstellungen, das am 18. Juni eingeübte Gelände wieder zurückgewonnen, d. h. gut gesichert. Bei der Heeresgruppe des Feldmarschalls von Borowitsch keine besonderen Ereignisse.

Die Lage des Italicen.

Holländisch Neuwisbureau meldet aus London: In wohlinformierten Kreisen gehen die Meinungen über die Entwicklungsmöglichkeiten der italienischen Erfolge an der Piave auseinander. Man ist vielfach der Ansicht, daß es den Italienern nicht gelingen werde, den Rückzug des Gegners stark auszunutzen, weil die Schwierigkeiten des Transports und der Aufrechterhaltung der Verbindungen über die Piave für die italienischen Truppen dabei ebenso groß seien, wie sie für die österreichisch-ungarischen Truppen waren. Trotzdem hofft man, daß die Uebersehungen der Piave bald ein Ende nehmen werden, so daß die Lage der Italicen sich dadurch wesentlich verbessern würde.

Vom ungarischen Parlament.

Armenien.

Aus Budapest wird vom Dienstag berichtet: Im ungarischen Abgeordnetenhause verlangt Adg. Kovacs die Abdankung der Regierung, weil sie die Wahlreform im Stiche gelassen habe, und beantragte schließlich die Wahlreformvorlage von der Tagesordnung abzusetzen. (Großer Arm rechts.) Ministerpräsident Wekerle erklärte, Bezug nehmend auf die Arbeitseinstellungen und die Agitation gegen die Regierung in den Fabriken: Es ist absolut unmöglich, daß die Regierungsgewalt von eigenen professionell gebildeten Organisationen, Arbeiterräten und dergleichen angegriffen werden kann. (Sanganhaltender Beifall rechts, großer Arm auf der äußersten Linken; Rufe: Das wollen die Arbeiter auch nicht!) und daß dies von unlänteren Elementen dirigiert werden. (Großer Arm links.) Die Unterwerfung der gegenwärtigen Regierung ist nicht so sehr der Wunsch des Volkes, als der einiger Herren Abgeordneten. (Große Heiterkeit rechts, Arm auf der äußersten Linken.) Die Regierung verfolgt keine persönlichen Zwecke, aber es ist ihre Pflicht, daß sie ihren Posten nicht feige verläßt. (Großer Beifall rechts, lebhafter Widerspruch auf der äußersten Linken.) Die staatsfeindlichen Bestrebungen, welche in einem großen Teile des Auslandes verbreitet sind, haben auch bei uns Eingang gefunden, zum Teil infolge agitatorischer Tätigkeit unserer Feinde, leider aber auch dadurch, daß gewisse irreführende Elemente sie unterstützen. Der Ministerpräsident schloß: Ich habe ruhig auf die Einstellung der Bewegung gewartet, bis aber (und es (nach links), welche die friedliche Lösung verhindern (Beifall rechts, Arm links.)

Das Reglement in Oesterreich.

Aus Wien wird gemeldet: Die die „Neue Freie Presse“ berichtet, erschienen die Abgeordneten Prof. Waldner, Kersch und Freiherr von Pong bei Ministerpräsident v. Seidler, um ihm den Beschluß des Verbandsausschusses der deutsch-nationalen Parteien mitzutheilen und zu erklären, daß dieser Beschluß gleichbedeutend sei mit dem Festhalten an der Person des Ministerpräsidenten. Aus einem Rücktritt des Ministerpräsidenten müßte die deutsche Partei die entsprechenden Konsequenzen ziehen.

Die Diktatur in Irland.

Die „New York Times“ über die irische Situation.

Im englischen Unterhause sagte Churchill, der Minister für Irland, die Gründe auseinander, die die Regierung zur Aenderung ihrer irischen Politik bestimmt haben. Am ersten Stelle habe die deutsch-irische Verschwörung die Lage verändert, zweitens sei die Opposition gegen die Diktatur in der Hand der irischen Elemente, die diese Bewegung für ihre revolutionären und deutschfreundlichen Zwecke ausnützen, gekommen. Churchill zitierte hier die Bemerkungen mehrerer irischer Führer. Deshalb habe die Regierung eingreifen müssen, und zwar derart, daß von einer irischen Frage, solange der Krieg dauere, nicht mehr gesprochen werden könne. Die Regierung wünsche jedes Gerichtsverfahren und jede Hinrichtung zu vermeiden, wenn die Ruhe in Irland auch ohne diese Maßnahmen wiederhergestellt werden könne. Die freiwillige Rekrutierung habe in irischen gute Erfolge aufzuweisen. Carson richtete einen Appell an die Iren, die Ehre des Landes in den Wahlen für Freiheit und Zivilisation hochzuhalten. Sie könnten sich in dieser Hinsicht ein Beispiel an den amerikanischen Iren nehmen. Darauf richtete Lloyd George einen Appell an die irischen Parlamentariermitglieder. Die Regierung stünde vor dem Problem, ein Land zu verwalten, ohne daß seine Bevölkerung diese Verwaltung wünsche. Er könne versichern, auch wenn er Einzelheiten nicht darlegen dürfe, daß eine sehr ernste Verschwörung der Iren bestand. Das irische Volk habe sich von der englischen Regierung befreien wollen. Eine derartige Unterdrückung würde ein anderes Aussehen der Regierung hervorbringen. Ein weiteres geschickliches Zusammenarbeiten auf der früheren Grundlage sei nicht mehr denkbar, zumal die Weisheit gegen die Regierung aufgetreten sei, ein Verhalten, das absolut nicht zu verstehen sei und unbedingt zum Rücktritt der Weisheit anzuhalten müsse. Unter solchen Umständen sei eine Durchführung der beschlossenen Gesetze so lange nicht zu denken, bis die Gemüthsstimmung in einer gemeinsamen Zusammenarbeit sich wieder beruhigt habe.

Eine dramatische Sitzung der Moskauer Regierung.

Der Resolven als Argument.

Stocholmer Blätter berichten aus Moskau: In der jüngsten Sowjet Sitzung in Moskau referierte Sinowjew über die Lage in Westsibirien und im Ural sehr pessimistisch. Die vorgehenden bolschewistischen Truppen reichten nicht aus, den Aufstand der Tscheko-Blowaten zu unterdrücken. Der Sozialrevolutionär Seimann, beschuldigte die Rätereierung der Nachgiebigkeit gegenüber dem deutschen Imperialismus, weil sie den Marsch der Tscheken über Wolgost an die französische Front verhin derte. Lassowitsch zog den Revolver und rief: Falls wir eine Niederlage erleiden, habe ich 14 Schuß für euch und einen für mich! Die Versammlung nahm darauf einen Aufbruch an. Lenin und Trozki setzten einen revolutionären Rat zum Kampf gegen die Tscheken ein.

Sand und Stahl Wetz.

Pariser Blätter lassen sich aus Moskau melden, Lenin habe durch ein Dekret den russischen Botschafter in London angewiesen, der Familie von Karl Marx die Summe von 1 Million Rubel zu überweisen, die zur Errichtung eines Grabdenkmals für den Vater des wissenschaftlichen Sozialismus verwandt werden soll.

Erordnung des Ungarn?

Nach Meldungen der Moskauer Presse soll sich der entflohene Großfürst Michael Alexandrowitsch an die Spitze der neuen sibirischen Regierung gestellt und ein Manifest an das russische Volk erlassen haben. In der Stadt Tambow ist die Ruhe wiederhergestellt. Starke tschechische und kosakenträfte sind längs der Bahn System—Wasma festgestellt.

Die Jarenfamilie soll nach Perm überführt worden sein. Der Verbleib des früheren Jaren selbst ist nach den Nachrichten der Zeitungen unbekannt. Die Nachrichten über seine in Jekaterinburg erfolgte Ermordung mehren sich.

Stellung der russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen.

Nach einer Meldung aus Kiew sind die russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen in Kiew ins Stocken geraten, da bei der Besprechung der Grenzgebietfragen eine Einigung nicht erzielt werden konnte.

Altes weltliche Medaillon.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet: Von den Kampfzonen nichts Neues. Neue feindliche Fliegerangriffe auf offene Städte. Amlich wird aus Karlsruhe gemeldet: Dienstag morgen nach 7 Uhr griff eine Anzahl feindlicher Flugzeuge die offene Stadt Karlsruhe an. Es wurden dabei mehrere Bomben geworfen, durch welche einiger Schaden angedacht wurde. In einem Vorort wurden Kirche und

Stachans beschädigt. Ferner wurde die offene Stadt Offenbach (Main) von einer großen Anzahl feindlicher Flieger mit mehreren Bomben angegriffen. Schuler wurden nicht beschädigt. Menschen nicht verletzt. Es entstand leichter Materialschaden. Ein feindlicher Flieger wurde zum Absturz gebracht.

Rumänische Einkäufe in Deutschland. Aus Bukarest wird gemeldet: „Gazeta Bucurestilor“ berichtet, daß der Vertreter des rumänischen Handelsministeriums aus Deutschland 25 000 Dache 100 000 Socken und 48 000 Socken gekauft hat. Die Werkzeuge bereits aus Deutschland, versandt worden und dürfen diese Tage Rumänien anlangen. Es wird weiter verhandelt zwecks Einkaufs von 80 000 Pfugeln, sowie 4000 Pfügen.

Keine Deportierung deutscher Staatsangehöriger aus China. Die „Morning Post“ meldet aus Peking: Die in letzter Stunde erfolgte Rückgängigmachung der Maßregel der Deportierung deutscher Staatsangehöriger aus China wird chinesischerseits den Gefühlen der Menschlichkeit und der Rücksicht auf die chinesischen Untertanen in Deutschland erklärt, doch erfolgte das Annulierungsdok des Admittes nach längerem Verweilen mit Paris und London, wo offenbar die von Deutschland angebotenen Vergeltungsmaßregeln gegen die Stillbreitung Einbruch gemacht haben.

Einstellung deutscher Zeitungen in Amerika. Nach einer Meldung aus New York haben die „New Yorker Staatszeitung“ und die „Abendzeitung der „Chicago Press“ ihr Erscheinen wegen finanzieller Verluste eingestellt. (Mit dem Eingehen der „New Yorker Staatszeitung“ verschwindet das einflussreichste Organ der deutsch-amerikanischen Presse. Sie war seit 1907 im Besitz von Hermann Ritter.)

Marsch der Million. Der tschechisch-slowakische Führer u. Hochverder Prof. Masaryk wurde vom Präsidenten Wilson empfangen.

Die Spannung zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten hat eine weitere Verschärfung erfahren. Die gesamte Kavallerie der Vereinigten Staaten ist an der mexikanischen Grenze zusammengezogen und wird von starken Infanterie- und Feldhaubitzen abteilungen unterstützt. In zwei benachbarten Staaten der Vereinigten Staaten sollen auch bedeutende Marinekräfte für alle Fälle bereitgehalten werden. Auf mexikanischer Seite haben sich 3000 Soldaten längs der Grenze eingegraben. Täglich wird über die Grenze geschossen.

Schle bleibt neutral. Die sibirische Seelandtschaft im Ostseegebiet einen Auszug aus der Rede des Präsidenten bei der Eröffnung der sibirischen Kammer. Hieraus geht hervor, daß die Durchführung einer strikten Neutralitätspolitik entschlossen ist.

Japan in Sibirien. Reuters erfährt von maßgebender japanischer Seite, daß am dem Bericht, die Entscheidung über die Intervention in Sibirien sei getroffen, sein wahres Wort sei. (Marsch der Million bereits langweilig. D. Reb.)

Die deutsch-englischen Verhandlungen. Die Arbeit der deutsch-englischen Konferenz, die über den Austausch von Kriegsgefangenen verhandelt, läßt die Erzielung eines Einverständnisses erwarten. Die Konferenz beschloß, ihre Arbeiten für mehrere Tage einzustellen, damit die beiderseitigen Vertreter von ihren Regierungen Weisung über gewisse Fragen einholen können.

Von Stadt und Land.

Am 27. Juni 1918

Zur Laubjammung.

Die Heeresverwaltung hat umfangreiche Laubjammungen organisiert; dieselben haben bereits mehrere Wochen begonnen. Das Laub wird auf Darre getrocknet, dann vermahlen und mit Melasse vermischt a Laubfütterungen der Front zugeführt. Dieser Laubfütterungen soll keineswegs, wie vielfach angenommen wird, das Laubfütterer ersetzen, sondern den Faser.

Im Frieden ist bei uns nur in Kleinwirtschaften regelmäßig Laub verfüttert worden, und so ist uns am meißten das Empfinden dafür verloren gegangen, daß das Laub ein gutes Futtermittel seiner Natur nach ist. Die Erfahrungen, die man in anderen Ländern mit Laubfütterung gemacht hat, haben dazu geführt, daß 80 kg seines Laubheu in Frankreich (verg. die Instruktion des Franzö. Ueberbau-Ministeriums) wie 100 kg mittlerer Wiesensheu bewertet werden, die norwegischen Fachleute rechnen mit 85 kg Laubheu, in Italien und den österreichischen Alpen rechnet man mit 82 kg, die den Doppelgemitter mittleren Wiesensheu ersetzen.

Die Organisation ist zusammengefaßt in der Laubfütterungsstelle für die Heeresverwaltung, Berlin Potsdamerstr. 51a. Die einzelnen Kriegswirtschaftsämter errichteten wieder, wo es angängig war, Sammelstellen an deren Spitze ein Ortsangehöriger (Lehrer, Geistlicher) als Sammelleiter steht, der die Sammelmassnahmen treffen hat. Als Sammler stehen die Schüler und Schüler innen sowie alle diejenigen, die sich dazu melden zur Verfügung, und es ist erwünscht, wenn sich eine reichliche Beteiligung findet. Das gesammelte Laub wird entweder im Schatten getrocknet oder an der Luft angeleitet. Es muß vermieden werden, daß grünes Laub weit transportiert wird, weil die Frucht zu kostbar und die Futterqualität sehr leidet. Daher wird Grünlaub nur dort angenommen, wo eine Darre in nächster Nähe ist. Im anderen Falle wird das Laub schattentrocken angeleitet und dann auf der Darre abgetrocknet. Die kaufmännische Verwertung hat die Laubjammungsvereinigung der deutschen Landwirte. Für größere Gebiete hat sie Hauptverkäufer bestellt, denen zahlreiche Unterverkäufer zur Seite stehen. Das angeleitet Laub haben diese Unterverkäufer sofort zu bezahlen, um zwar nach dem Satz: 1 dz Grünlaub 4 M., 1 dz Trockn Laub 18 M. Außerdem sorgen sie für Säcke und Geräte und Geräte zur Laubgewinnung und den Transport zu Darre.

Die Verarbeitung der getrockneten Ware zu Futterfuchen geschieht durch eine größere Anzahl geeigneter Fabriken unter Leitung des Kriegsausschusses für Ersatzfutter, der für die Ablieferung dieses Futters an die militärischen Abnahmestellen Sorge trägt.

Ein Jubiläum. Herr Stadtrat Christian Gantzer, gebürtig seit 25 Jahren ununterbrochen dem Kirchenvorstand von Rißterlein-Zelle an, dessen stellvertretender Vorsitzender er seit 8 Jahren ist. Für seine großen Verdienste um die Entwicklung der Kirchengemeinde, insbesondere beim Bau der Friedenskirche, ist ihm vom Bundeskonsistorium eine Anerkennungsurkunde und Dankesurkunde ausgestellt worden, die ihm in der letzten Kirchenvorstandssitzung unter herzlicher Begrüßung seitens des Kirchenvorstandes überreicht wurde.

Bedensmittel am Freitag: Kindergerstenmehl und Graupen!

Von der Wöbelausstellung. Die Wöbelausstellung für Kriegsgewerbe erfreut sich fortgesetzt eines regen Besuches. Am letzten Sonntag zählte man 800 Besucher. Die Ausstellung wird am kommenden Sonntag (28.)

Neues aus aller Welt.

Die Dame ohne Strümpfe. In der französischen Zeit in Berlin erregte ein vornehm gekleidetes junges Mädchen Aufsehen. Es trug keine Strümpfe. Die Fräulein trugen in netten Halbstockschuhen. Die junge Dame wich den niedrigeren Bildern, die sie bis zu den Fußspitzen hinab musterten, nicht aus, und schon von weitem sagte sie schmunzelnd, durch fragende Blicke veranlaßt: "Ich habe keinen Begüßlichen bekommen!" Und die Hüllenlosigkeit stolzierte als öffentliche Anklägerin gegen die Unberittlichkeit unserer Zugewanderten weiter.

Wie alt wird der Mensch? Dieser Frage widmet in den Blättern für Volksgesundheitspflege Dr. Redge, Arzt für innere Krankheiten in Charlottenburg, eine nähere Betrachtung. Einleitend hebt er hervor, daß im Gegensatz zu den Ansichten älterer Forscher die Lebensdauer des Menschen in den letzten Jahrzehnten in Deutschland und fast in allen Ländern, aus denen zuverlässige zahlenmäßig belegte Beobachtungen vorliegen, sich andauernd verlängert hat. Dr. R. sagt dann besonders den Einfluß gewisser Unregelmäßigkeiten der Körperbeschaffenheit, wie Ueber- oder Untergewicht, Fettleibigkeit und die sogenannte minderwertige Konstitution auf die menschliche Lebenserwartung ins Auge. Nach den Erfahrungen der großen Versicherungsanstalten, so schreibt er, übt die Fettleibigkeit im allgemeinen einen deutlich verkürzenden Einfluß auf unsere Lebensdauer aus, der ungefähre eine Verkürzung um zwei Jahre ausmacht. "Es ist ja von alterher bekannt, daß Fettleibigkeit vor allem durch Herzkrankheiten gefährdet sind, und mit dieser Neigung der Fettleibigen zur Herzschwäche hängt auch ihre geringe Widerstandsfähigkeit gegen fieberhafte Krankheiten zusammen. Eine hohe Bedeutung kommt dabei dem Mißbrauch geistiger Getränke zu, und es ergibt sich daraus die Lehre, daß der zur Körperfülle Neigende vor allem die Gefahren vermeiden muß, die eine Schädigung des Herz- und Gefäßsystems herbeiführen geeignet sind."

Für 400 000 Mark Gemälde erschwindelt. In München hat ein Bilderhändler, ein früherer Kellner, mit einem anderen Kellner und dessen Geliebter Gemälde moderner Meister, darunter solche von Verhaegh, Grüner und Spitzweg, im Werte von 100 000 Mark Privat an obige schwindelt. Sie traten mit Bestelletelegrammen auswärtiger Bilderliebhaber als Käufer auf, bezahlten mit Wechseln, trieten von einem als wohlhabend bezeichneten Pechergerossen, und verjubelten den Erlös der verkauften oder beliehenen Gemälde.

Kunst und Wissenschaft.

Peter Rosegger f. Der Dichter Peter Rosegger ist nach einer Meldung aus seinem steirischen Heimatort Arglbach dort gestorben. Peter Rosegger Rosegger hat ein Alter von 78 Jahren erreicht. Er war der Sohn eines steirischen Bauern, war selbst Bauer bis zu seinem 18. Jahre, erlernte dann das Schneiderhandwerk und kam, 22 Jahre alt, nach Graz, wo er die Akademie für Handel und Industrie besuchte. In Graz begründete er die volkstümliche Zeitschrift "Heimgarten", die alsbald größte Verbreitung fand und ihn veranlaßte, sich ganz dem Schriftstellerberuf zu widmen. Ueberaus groß wurde in der Folge die Anzahl seiner Erzählungen und Dichtungen, zum Teil aus den Bergen, und immer mehr reifte er zu einem Dichter von großer Tiefe des Gemüts und hohem sittlichen Schwünge heran. Dabei atmet seine Dichtungen Lebenswärme, Geduldlichkeit und sonnigen Humor. Rosegger ist vielfach gefeiert worden. Es erhielt er während seiner letzten schweren Erkrankung von Kaiser Karl das Großkreuz des Leopoldordens. In der österreichischen Literatur wird er als eine ihrer Ikerden fortleben. Erregelt hat er auch mit Mannhaftigkeit das Deutschtum vertreten.

Literatur.

Eine neue Karte von Waris des Heims gibt jedem als Beilage zu seiner Zeitschrift "Der Stahlhelm" der Bund Deutscher Kriegsteilnehmer und Kriegesbedürftiger, München Minstr. 2 zum Preise von 20 Pf. heraus. (Maßstab 1:400 000 Größe 30x44 cm). Wie die vorher erschienenen Karte von Dänemark bis Compiegne ist auch die neue Karte auf genaueste nach der Generalstabkarte bearbeitet und ist zum Verfolgen der Kriegsergebnisse sehr gut geeignet. Die Karte eignet sich besonders auch zum Führerband.

Letzte Drahtnachrichten.

Kühlmännerde und Kühlmännerkrise.

Berlin, 27. Juni. Als Gewinn der politischen Aussprache, welche gestern im Reichstag zum Abschluß gekommen ist, bezeichnet der Sozialzeiger, daß letzten Endes alle Parteien, mit Ausnahme der unabhängigen Sozialdemokraten, sich für die Gerechtigkeit der deutschen Sache einsetzten und betont, daß sie in der Ueberzeugung von der Unbesiegbarkeit Deutschlands nicht wankend geworden sind. Das Berliner Tageblatt meint, die Kühlmännerfrage scheint noch gar nicht akut zu sein, da die Reichstagsmehrheit dem Staatssekretär noch keineswegs ihre Vertrauen entzogen habe, und der heftige Vorstoß gegen ihn vorläufig nur von einer parlamentarischen Widerheit ausgehe. DieWollgehung sagt, ein Rücktritt Kühlmannns würde im Augenblick Verlegenheiten schaffen. Die Ditzfragen seien im Stadium der Klärung, Herr von Kühlmann sei hier nicht nur eingearbeitet, sondern er verfolge auch über alle nötigen persönlichen Beziehungen. Der Botschafter sagt, die Kühlmännerfrage sei eine Rangley-Kelke.

Wien, 20. Juni. Das Fremdenblatt verzeichnet mit aufrichtiger Freude die Worte Kühlmannns über das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn und seine Mitteilungen über dessen Erweiterung und Vertiefung. Das Tageblatt bespricht die Rede Balfours und sagt: Die Mittelmächte haben kein neues Angebot zu machen, Verhandlungen aber sind nötig, um den Krieg zu Ende zu bringen. Er bleibt ein Freund der Verständigung mit England, nur muß auch England sie ernstlich wollen. Die Oesterreichische Wollgehung schreibt, die offenkundige Verurteilung Kühlmannns, daß dieser Krieg ohne diplomatische Verhandlungen kaum jemals zu Ende geführt werden könne, besagt, daß Deutschland bereit ist, mit den feindlichen Regierungen in einen Gebankenaustausch einzutreten. Man wird nun Englands Antwort abwarten müssen.

Bern, 26. Juni. Als bis jetzt vorliegenden Anmerkungen der deutsch-schweizerischen Presse zu dauern, daß Kühlmann sich auch jetzt noch zu keiner

die Straßen unter Wasser. Festig währende Stürme rissen Staub und Javelle von den Dächern und Sträußern und beschädigten sonst noch mancherlei. Nach Verlaufe einer knappen halben Stunde glich das Stadtbild einer Winterlandschaft, in der auf den Wasserfluten die Hagelkugeln schwammen. Soweit bisher zu übersehen, hat das Unwetter glücklicherweise an den Feldbrüchten, namentlich an den hoch im Dalm stehenden Getreidearten, keinen erheblichen Schaden angerichtet.

Planen, 26. Juni. Ein 26 Jahre alter, aus Görz stammender, dem Jäger Bataillon Nr. 19 angehörender Gefreiter, der sich hier auf Urlaub befand und in einem Hotel wohnte, wurde wegen Heiratsschwindels festgenommen und dem Rgl. Garnisonkommando zugeführt.

Ramens, 25. Juni. Zum Bürgermeister wurde Stadiamtmann Dr. Dietrich, Dresden, gewählt. Die meiststimmigsten Stimmen vereinigten sich auf Stadtrat Dr. Kreiser, Ramenz. Im ganzen waren 35 Bewerbungen eingegangen. Der neue Bürgermeister tritt am 1. Juli sein Amt, das seit 1914 verwaist ist, an.

Sächsische Goldankaufswache vom 23. bis 30. Juni 1918. Das Eisen, dünkt mich, ist weit mehr als Gold zu preisen: Ohn' Eisen kommt nicht Gold, Gold bleibt auch nicht ohn' Eisen. Friedrich von Logau. Jedes Gramm Gold, der Goldankaufsstelle zugeführt, verkürzt den Krieg! Die Goldankaufsstelle befindet sich im Gehgeh des Kaffee Rath und ist geöffnet: Wochentags vormittags 10 1/2-12 1/2 Uhr, nachmittags 2-6 Uhr, Sonntags vormittags 10 1/2-12 1/2 Uhr.

Sport und Spiel.

Sportfest der 133er im Felde. (Genauert. Nachdruck verboten.) Anlaß des Geburtstages des Adlms Friedrich August veranstaltete das II. Btl. 3. R. 133 in seinem Feibequartier hinter der Front ein Sportfest, das bei herrlichem Wetter und unter reger Beteiligung von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften aller fünf Kompagnien einlief. Nachmittags um 4 1/2 Punkten trafen die Teilnehmer ein. Das Bataillon hatte dazu 550 Mann in Feldpreisen und verschiedene andere Gegenstände, wie Kollerapparate, Taschenmesser usw. ausgeleht. Von etwa 150 Teilnehmern waren über 550 Wettkämpfe abgehalten worden.

Die Wettkämpfe, die mit einem Hüßkampf (Hoch- und Weit- sprung, Handgranaten- Ziel- und Weitwurf, 100 m Lauf) begannen, nahmen fast durchweg einen spannenden Verlauf. Von den 107 Konturanten im Hüßkampf schiedten von den 25 Preisen den 1. Preis: West. Albaumäuser, Nachmittags um 4 1/2 Punkten trafen die Teilnehmer ein. Das Bataillon hatte dazu 550 Mann in Feldpreisen und verschiedene andere Gegenstände, wie Kollerapparate, Taschenmesser usw. ausgeleht. Von etwa 150 Teilnehmern waren über 550 Wettkämpfe abgehalten worden.

Den Abschluß dieses Festes, das alle Strapazen und Entbehrungen des Feldzuges vergessen ließ, bildeten noch humoristische Wettkämpfe (Wettlauf der Adze etc.). Besonders gute Darbietungen brachte die Bataillons-Sängerabteilung. Die Regimentskapelle trug ebenfalls viel zur Verschönerung dieses Sportfestes bei, das allen Teilnehmern eine angenehme Ariege- Erinnerung bleiben wird.

Sankt Elisabeth.

Legende von Marx Möller. Elisabeth vom Thüringerland Strelke den goldenen Ring von der Hand, Als ein Bettelmann eine Gabe erbat. — Was wohl der Mann mit dem Ringe dann tat? Hatte die Gnade ihn hollend beschämt? Hatte sie wohl einen Wilden geschämt? Oder taufte den Ring er ein? In der nächsten Schänke für brommenden Wein? Oder wurde als Lieb er geachtet, Weil Keiner ihm glaubte, der Ring sei geschenkt? Elisabeth war eine heilige Frau! Ihr Auge schwamm immer in tränendem Tau. Einig mahnt und lockt ihr Gesicht, ... Heilig war sie, — — — Weiße nicht. Sie legte des Mammone Fessel nur ab, Als sie den Ring einem Armen gab; Wie Wajchung war es ihr, als der Rand, Der ledische, von der Gebetshand schwand; Demut, wußte sie, ziemt dem Frommen; Schwer kann ein Reicher in's Himmelreich kommen; Dann tat sie von sich das glühende Ding. Dann war ihr erledigt Bettler und Ring. Elisabeth! Du strahlst wie ein Stern In dem Abnensich' un'res Kaisers und Heren! Ob ewig in Ditten und Lieben gepieselt Ob den Entfagungen, die Du bewiesest! Jagt weißt Du, daß Oben nicht nur besteht Von ledlichem Druad und von Eiselreit, Jetzt siehst Du es deutlich, daß Oben auch Kraft, Wenn Gott es so sagt, auch Waffen wohl schaffst! Ah, was bittend deut zu Die sprichst! Reiche sind es! Bettelknecht nicht! Allen, die goldenen Schmutz jetzt noch tragen, Sollst du heimlich wählend es sagen, Daß sie abtun den ledlichen Tand! Und: planvoll abtun! Ihr's Daiselraubi!

Handel und Verkehr.

Chemnitzer Bank-Verein. Vom 5 000 000 M. weiteren Aktien der Gesellschaft sind zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden.

am) abends geschlossen. Die Lose für die Auslosungslotterle sind bereits vergriffen.

Zur Aufführung von „Minna von Barnhelm.“ Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß am Sonntag, den 30. Juni im „Bürgergarten“ eine Aufführung des Lessingschen Lustspiels „Minna von Barnhelm“ stattfindet. In vorliegender Nummer unseres Blattes veröffentlicht die Kriegsmittelle Leipzig, die der Veranstalter ist, eine eingehende Ankündigung der Vorstellung. Wir machen auf diese aufmerksam und weisen besonders auf die Besetzung des Stückes hin. Alle Mitwirkenden sind anerkannt erste Kräfte. Wer sich Karten noch nicht besorgt hat, möge sie sich baldigst verschaffen.

Siebenstückerfest. Heute ist Siebenstücker. Nach einer alten Bauernregel heißt es, daß, wenn es am Siebenstücker regnet, dann mit regnerischem Wetter für die nächsten Wochen gerechnet werden könne.

Aufhebung des Tanzverbots in Sachsen? In einer Versammlung des Vereins der Saal- und Konzertsaalbesitzer Leipzigs teilte der Vorsitzende mit, daß lang erbetet werde voraussichtlich in nächster Zeit aufgehoben oder zum mindesten gemildert werden. Die Saalbesitzer wollen dem Generalkommando vorschlagen, wenn als Tanzmusik das Spielen eines vollen Orchesters nicht gewünscht wird, wenigstens Streichmusik bis zu vier Mann und Klavierbegleitung zu genehmigen. Ebenso soll die Aufhebung des öffentlichen Tanzes durch die Saalbesitzer in den Zeitungen zulässig sein.

Griff für Abschluß von Gemüßlieferungsverträgen. Mit Rücksicht darauf, daß das Herbstgemüße an einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt der Zwangsverwirtschaftung unterworfen werden wird, erachtet es es nötig, einen Termin zu bestimmen, an dem die Abschließung von Lieferungsverträgen über Frühgemüße und Herbstgemüße ihren Abschluß finden soll. Als dieser Zeitpunkt ist vom Vorsitzenden der Reichsstelle für Gemüße und Obst der 30. Juni 1918 bestimmt worden. Nach Ablauf dieses Tages dürfen Lieferungsverträge über Frühgemüße und Herbstgemüße nicht mehr abgeschlossen werden. Eine Ausnahme besteht lediglich für solche Verträge, die für die Beschäftigung der Reichsstelle für Gemüße und Obst getätigt werden. Ebenso dürfen Lieferungsverträge über gelbe Kohlrüben auch über den 30. Juni 1918 hinaus bis auf weiteres abgeschlossen werden.

Deutscher Kerztetag. Nach vierjähriger Pause trat in Eisenach der Deutsche Kerzervereinbund zu einer außerordentlichen Tagung zusammen. Ueber 200 Kerzte aus allen Ecken des Vaterlandes waren erschienen, um einmal über die Ueberleitung der Kerzerei aus dem Kriege in den Frieden und über die Uenderung der Reichsversicherungsordnung zu beraten. Es wurde eine Entschließung angenommen, daß bei der Demobilisierung auf die verheirateten Kerzte und die älteren Kerzte Rücksicht genommen wird, daß den heimkehrenden Kerzten militärische Stellen im Heimatorte zur Verfügung gestellt werden, daß sie bei der Besetzung von Assistenzstellen bevorzugt würden. Außerdem soll für die wissenschaftliche und praktische Aus- und Fortbildung gesorgt werden. Den Kerzten sollen aus den aufzulösenden Kargarten Instrumente, den Landärzten auch Pferde und Autos zu billigen Preisen zur Verfügung gestellt werden. Ferner sollen Studium und Niederlassung ausländischer Kerzte beschränkt werden.

Eine neue Kriegsanheit. Das „St-Galler Tageblatt“ berichtet aus London über eine neue Krankheit, die sehr heftig auftritt, der Genickstarre ähnelt und „Wolulismus“ genannt wird. Die Kerzte sind sich über die Entstehungsurache noch nicht einig; sie neigen dazu, der Kriegsnahrung die Schuld zuzuschreiben. Im englischen Heer grassiert außerdem stark das sogenannte „Schliefenrückenfieber“, das durch Ungeziefer übertragen wird. Die englischen Spitäler erlassen einen Aufruf, in dem sie die noch nicht einberufenen Mannschaften auffordern, sich mit Fiebergift impfen zu lassen.

Im Flugzeug zum Gericht. In einer größeren Strafsache, die vor einer Berliner Strafkammer zur Verhandlung anstand, war ein Fliegerleutnant als Zeuge geladen, von dessen Anwesenheit die Möglichkeit der Verhandlung abhing. Da der Offizier aber auch an seiner Dienststelle so gut wie unabkömmlich war, hatte er von seiner vorgelegten Dienststelle die Erlaubnis erhalten, der Betretersparnis halber ein Flugzeug benutzen zu dürfen, das ohnebes nach Berlin gebracht werden sollte. Der Zeuge startete in früher Morgenstunden in München und kam, von dem sturmartigen Wind noch beschleunigt, nach verhältnismäßig kurzer Flugzeit in Berlin wohlbehalten an. — Einiges Kopfschütteln bildete den Beamten der Gerichtskasse die Berechnung der Zeugegebühren bereiten, da in der Zeugegebührenordnung nur von „Landweg, Fußweg, Schiff und Eisenbahn“ die Rede ist.

Breitenbrunn, 26. Juni. Zur Anschaffung von Lehrmitteln für die Schule stiftete Fabrikbesitzer Emil Behreuther der Gemeinde Breitenbrunn 5000 Mark.

Waldau, 26. Juni. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Verbau der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, Seeberger, ist bei der Rückkehr vom Waldau des Reichstagsabg. Stoffs verhaftet worden. Er hatte nächste Raubzüge unternommen, bevorwegen ihn das Juidauer Landgericht zu 3 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt hat. Nächstens 3 Monate Gefängnis wegen gleicher Vergehen auch noch von der Weitzer Strafkammer abgeurteilt werden.

Wrimma, 26. Juni. Während eines festigen Gewitters schlug der Blitz in die Kirche zu Söhdurg und gänzte. Das Feuer, das im Dachstuhl auskam, zerstörte die Kirche völlig. Ueber den Schaden ist nichts Näheres bekannt.

Leipzig, 26. Juni. Gestern nachmittags zog ein schweres Gewitter auf, das sich mit ungewöhnlicher Wucht über Leipzig entlud. Wolkenbruchartiger Regen, vermisch mit Hagelschauern, setzte in wenigen Minuten

Währung über Belgien entfallen kann, allein die alle nennen die Rede einen Schritt zum Frieden. Ob diese von der Gegenpartei abhängen, ob es nun mit der Friedenssache einige weitere Schritte vorwärts geht. Die „Baseler Nationalzeitung“ meint, die Rede werde als Maximalstein in der Entwicklung Deutschlands während des Weltkrieges gelten. Sie sei jedenfalls ein ernstgemeinder, wenn auch wohl mit unzureichenden Mitteln unternommener Versuch, den Friedensverhandlungen, die auf ein totes Gleis gesetzt waren, einen neuen Anstoß zu geben.

Landwirtschaftskammern.
Berlin, 26. Juni. Der Arbeitskammerausschuss des Reichstages beschloß, die Landwirtschaft in das Gesetz einzubeziehen und für sie besondere Kammern auf sachlicher Grundlage zu errichten.

Die Ministerreise in Oesterreich.
Wien, 26. Juni. Den Abendblättern zufolge setzte Graf Eloy Tarouca heute gemäß dem kaiserlichen Auftrag die Prüfung der Frage, ob die Staatennotwendigkeiten auf parlamentarischem Wege gesichert werden können, fort. Er verhandelte vormittags mit den Polen. Nach Aussprachen einzelner Blätter überwiegt mehrfach die Ansicht, daß Ministerpräsident Seidler neuerlich mit der Kabinettsbildung betraut werden dürfte, wobei allerdings die Zusammenfügung des Kabinetts eine wesentliche Wenderung gegenüber dem jetzigen erfahren dürfte.

Die Kämpfe in Italien.
Wien, 26. Juni. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Die schweren Kämpfe auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und östlich der Brenta dauerten am 24. noch bis in die Dunkelheit fort. Um jeden Preis wollte der Gegner seine am 15. d. Mts. verlorenen Stellungen wiedergewinnen. Heftige, stellenweise zum Trommelfeuer gesteigerte Artillerietätigkeit leitete seine Aktionen ein, die überall erfolglos blieben. Infolge der erlittenen außerordentlichen Verluste wiederholte der Gegner am 25. seine Angriffe nicht.

Rußland und die Ukraine.
Moskau, 26. Juni. In den ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen ist Uebereinstimmung über den Grundgedanken der Grenzbestimmung durch ein Friedensschlichtungsentwurf entstanden. Bei der Grenzfestsetzung soll jeder Gebirgs- und Anstiegen- und Bergwäldungen ausgeschlossen werden. Der aus Moskau zurückgekehrte General Swetshin erklärte, daß die politisch-wirtschaftlichen Verhandlungen des Dons mit der Ukraine auf bestem Wege sind. Zaganzog wird eine feste Stadt.

Ein neuer unabhängiger Staat.
Moskau, 26. Juni. Kaukasisch-Armenien hat seine Unabhängigkeit erklärt. Eine armenische Delegation ist am 19. Juni in Konstantinopel eingetroffen.

Zur Ermordung des Zaren.
Stockholm, 26. Juni. Nach einer Mitteilung aus Petersburg erhält sich dort hartnäckig das Gerücht, daß der Zar in einem Zuge, welcher von dem durch die Tschechoslowaken eroberten Jekaterinburg abging, ermordet worden sei. Sein Sohn Alexej soll nach langer Krankheit gestorben sein. Die Regierung erklärt, das Gerücht von der Ermordung des Zaren bedürfe erst noch der Bestätigung.

England will in Rußland eingreifen.
Stockholm, 26. Juni. Die Svenska Dagbladet aus Moskau erfährt, bestätigte die englische Gesandtschaft in Moskau, daß England ein bewaffnetes Eingreifen in Rußland beschlossen hat, während die Vereinigten Staaten eine friedliche Einwirkung wünschen. Japetski erklärt, selbst wenn Japan und England einen Kampf gegen die Deutschen auf russischem Boden aufnehmen, so kann Rußland doch nicht die Grundlage einer neuen Front bilden.

Reisen in England.
London, 26. Juni. Central News meldet: Kerenski ist in England angekommen.

Zehn Fragen.
8. Frage: Warum vermitteln die Goldankaufstellen den Verkauf von Juwelen im neutralen Ausland, und zwar aus solcher im Werte von 500 Mk. und mehr?
1. Weil durch die Veräußerung der Juwelen im neutralen Ausland Geld geschaffen werden, aus dem die einzuführenden Lebensmittel bezogen werden können.
2. Weil das Ausland erfahrungsgemäß nur hochwertige Juwelen und Steine zu erwerben wünscht.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Reimann. — Druck und Verlag: Auer-Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Möbelausstellung für Kriegsgetraute.
Geöffnet an Wochentagen von 2 bis 7 Uhr, Eintritt 30 Pf., am Sonntag von 11 bis 7 Uhr, Eintritt 20 Pf.
Schluß der Ausstellung am 30. Juni abends 7 Uhr.

Consumverein Aue i. Erzg.

e. G. m. b. H.

Die Abgab der Mitgliedsbücher und Ablieferung der Marken findet in unseren sämtlichen Verkaufsstellen außer Schneeberg und Neustädtel

am Dienstag den 2. Juli und Mittwoch, den 3. Juli 1918
von vormittags 8—1/2 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr statt.

In Schneeberg:
am Dienstag, den 2. Juli 1918 von vormittags 8—1/2 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr,

in Neustädtel:
am Mittwoch, den 3. Juli 1918 von vormittags 8—1/2 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr.

Da ab 1. Juli 1918 auf alle Waren nur einheitliche Marken verausgabt werden, so ersuchen wir die werten Mitglieder, alle Marken bis zur vollen Mark, beziehungsweise Brotmarke, zur Verrechnung zu bringen, zumal die Brotmarken nach diesem Zeitpunkt ihre Gültigkeit verlieren. Die Mitglieder werden noch gebeten, schon jetzt alle eingekauften Marken rechtzeitig gegen Umtauschscheine umzutauschen.

Unsere Markenzettelungen sind sorgfältig aufzubewahren und beim Empfang der Rückvergütung quittiert zurückzugeben.

Gleichzeitig geben wir noch bekannt, daß infolge Inventuraufnahme unsere Manufaktur- und Schuhwaren-Abteilung in Aue, Wettinerstraße 5, 1 Treppe am Montag, den 1. Juli 1918 geschlossen bleibt.

Der Vorstand.

Schlosser, Dreher und Hobler

werden für bauernde Arbeit gesucht von
Ernst Gessner, Aue,
Textilmaschinenfabrik.

Sich Suche einen tüchtigen
Werkmeister
für meine Stanzabteilung zum sofortigen Eintritt.
S. Wolle, Aue i. Sa.

Schreibmaschinistin
erste Kraft, für Baupikontor gesucht.
Ludwig Butzler, Belersfeld.

Eine Schlafstelle
zu vermieten. Sie erfragen im Auer Tageblatt.

Hausgrundstück
mit etwas Garten, mögl. innere Stadt, sofort zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter N. C. 2693 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zwei Klemmer mit Esul
Schwarzenbergerstr. verloren worden. Geg. Belohnung bitte abzug. bei W. Dehmer, Karolstraße 8.

Gebrauchte Spindel-Handpresse
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe erbeten.
Heilanstalt San.-Rat Dr. Saugels, Zwickau.

Maurer Arbeiter

werden sofort angenommen.
Papierfabrik Landmann, Lauter.
Sie melden bei Volker Winter.

Werkzeugschlosser

für Schnitt- und Stanzbau sofort gesucht.
Robert Wagner, Chemnitz.

Abkehrscheine

hält vorrätig
die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

Koptharwässer
in großer Auswahl empfiehlt preiswert
Gustav Stern
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgezeichnete Arrangements
kauft hier der Obige.

Thüringer astreine rotbuchene Rollen
1 m lang, 16—22 cm stark, in großen und kleinen Rollen preiswert abzugeben.
Anfragen erbeten
Heinr. Brinkmann,
Holzhandlung,
Mühlhausen i. Thüringen.

Wohnung gesucht,
5—6 Zimmer mit Zubehör, zum 1. Okt. od. früher. Angebote u. N. C. 2691 an das Auer Tageblatt.

Kinderrloses Ehepaar sucht für sofort in ruhigem Hause

freund. Wohnung
2 Zimmer, Schlafzimmer u. Küche. Auch in Umgebung von Aue. Angebote unter N. C. 2688 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

4-Zimm.-Wohnung
mit r. Zubehör, für 1. 10. od. fr. zu mieten gesucht. Angebote erb. unt. A. T. 2692 an d. Auer Tagbl.

Apollo-Licht-Spiele
Aue ASS Bahnhofsstr.

Freitag bis Sonntag, den 28.—30. Juni:

Es werde Licht!

Ein kulturelles Lebensbild in 6 Akten.
Auf Veranlassung und mit Unterstützung der Aerztlichen Gesellschaft für Sexualwissenschaft.
Nichts krasses, abstoßendes zeigt der Film, trotz des heiklen Themas, sondern ein Bild aus dem Leben gegriffen.

Die Tragödie zweier Söhne aus guter Familie.
In den Hauptrollen dargestellt von:
Bernd Aldor, Hugo Pflink, Nelly Lakarat und Leontine Kühnberg.

Kiew, die Hauptstadt der Ukraine.
Kriegsamtlischer Film.

Frauchen in Nöten
Lustspiel in drei Akten.
Hauptdarsteller:
Herr Richard Senius und Fri. Elfriede Heisler
Herr Kurt Vespermann und Frau. Hansi Dege
vom Königl. Schauspielhaus Berlin.

Täglich 2 Vorstellungen von 7—9 und 9—11 Uhr.
Einlaß 1/2 Stunde vor Beginn.
Loge und 1. Platz für die Freitag 7 Uhr-Vorstellung ausverkauft! Alle übrigen Plätze sind noch an der Abendkasse zu haben.

(Abonnements haben hierzu keine Gültigkeit.)
Sonntag von 2—11 Uhr abend ununterbrochen Vorst.
Von 2 bis 6 Uhr für Kinder und Jugendliche.
Höflichst ladet ein

Apollo-Lichtspielhaus, Aue.

Kriegsamtsstelle Leipzig
Sonntag, den 30. Juni 1918
abends 8 Uhr im „Bürgergarten“

Minna von Barnhelm

Lustspiel in fünf Akten von Lessing.
Mitwirkende:
Lothar Körner (vom städt. Schauspiel Leipzig)
Maria Clara Keller (s. O.)
Hans Peter Schmiedel (s. O.)
Clara Linden (vom städt. Schauspiel Leipzig)
Paul Peterax (vom Schauspielhaus Bremen)
Willy Engst (vom städt. Schauspiel Leipzig)
Karl Ekert (vom städt. Schauspiel Leipzig)
Marie Dalidorf (vom städt. Schauspiel Leipzig)
Hans Zeise-Gütt (vom städt. Schauspiel Leipzig)
Alfred Prager (vom städt. Schauspiel Leipzig)

Eintrittskarten
für 2 Mk., 1.50 Mk. und 75 Pf. in den Zigarren-
geschäften von Otto Lorenz und Paul Milster.

Niko
Die
große
Schiffen
heit n,
nallige
Derm
Nico
oreit a
sein Ma
entliche
päteren
Orient
Saba, S
Japan v
berühm
and sel
am er c
ten dar
en, be
ne n u
ne für
die str
Wenschen
der Jar
bieder
1918 er
mehrere
die sie
Unterneh
aufung b
auf im
agte, T
nen letzte
seiner G
des Baren
den Wege
gerührt
während
Teil best
Prozess
mit Äg
Befehle d
der Berk
durch die
Reisegep
geführt
den des
sarees A
man“ n
für die
unter die
noch nich
Echte
Natur se
ebenfalls
In
lichten el
werden se
als sie b
am nach
Rieser
Berger d
Wie
Hilf dort
worden se
der Erma
wären no
bung in
der Bar
Abtransport
seiner Be
ter hätte
wahrung
ders Tel